

# „Vakzinose“ – Die chronische Impfkrankheit

von James Compton Burnett

**Vakzinose** ist nicht einfach ein anderes Wort für *Vaccinia*, womit die fieberhafte Reaktion nach einer Impfung gemeint ist, unter besonderer Berücksichtigung lokaler Erscheinungen an der Stellen, wo Impfeiter – oder Lymph – eingebracht wurde. Gelegentlich bedeutet *Vaccinia* auch noch einen generalisierten pockenähnlichen Ausschlag nach einer Impfung; aber weiter geht der Begriff in der Regel nicht. All dies ist für mich in dem Begriff *Vakzinose* enthalten, aber ich meine nicht bloss dies, sondern auch jenen *tiefsitzenden und oft langandauernden krankhaften konstitutionellen Zustand*, der durch das Impfvirus hervorgerufen wird, eine Virus, das euphemistisch meist „*Lymph*“ genannt wird. Lymph ist es natürlich keineswegs, sondern Eiter, und warum ein spezifisch ansteckender Eiter ständig „*Lymph*“ genannt werden muss, erscheint doch einigermaßen sonderbar und ausgesprochen unwissenschaftlich. (aus: „*Vakzinose und Ihre Heilung mit Thuja*“. James Compton Burnett, Verlag Müller & Steinicke, München 1991)

## Die „Formen der Vakzinose“

Die *Vakzinose* kann als gefährliche, *akute Krankheit mit tödlichem Ausgang* auftreten, sie kann sich aber auch als *chronisches Leiden* auswirken. Die üblichen Formen von Impfreaktionen müssen unter *akuter Vakzinose* eingeordnet werden. Das Wort *Vakzinose* wird in der deutschen homöopathischen Literatur benutzt, obwohl es kaum allgemeinen anerkannt sein dürfte. In der englischen Literatur, sowohl der homöopathischen wie auch der allgemeinen, kommt es, soweit mir bekannt ist, überhaupt nicht vor.

Jedoch wimmeln die Schriften der Impfgegner von Beispielen für „Impfschäden“, „Impffolgen“ und ähnlichem. Die meisten davon würden unter den allgemeinen Begriff *Vakzinose* fallen, aber nur insoweit, als sie durch „*reinen* Kuhpockeneiter hervorgerufen wurden. Lassen Sie mich hier anmerken, dass man zu häufig vergisst, dass „*reine* Impflymphe“, soviel wie Kuhpockeneiter bedeutet und nichts anderes, etwa wie wir sagen, *reine* Schwindsucht, *reine* Syphilis, *reines* Gift. Die Bezeichnung *reine* Impflymphe ruft aber allgemein die Vorstellung hervor, sie sei so harmlos wie Brot und Butter.

## Die „chronische Vakzinose“

Die chronische *Vakzinose* insbesondere liegt völlig ausserhalb des üblichen medizinischen Wissens, und obgleich sie in der Literatur gelegentlich als „*Impfschaden*“ auftaucht, ist sie doch ein unbekanntes Aschenbrödel; sehr zum Nachteil der leidenden Menschheit und der medizinischen Wissenschaft. Sie ist bisher nicht genügend studiert worden, um ausreichend erklärt werden zu können. Ausser als klinisches Phänomen wird ihr Vorhandensein allgemein nicht zugegeben. Aber eine Betrachtung der folgenden Vakzinosesymptomatik den pathogenetischen Symptomen von *Thuja occidentalis* *sehr ähnlich* ist.

## Die „latente Vakzinose“

Ein Impfling ist jemand, der an *Vakzinose* leidet; er ist möglicherweise nicht im üblichen Sinne krank, aber er muss sich in einem *unterdrückt krankhaften Zustand* befinden; er wurde in seiner gesunden Ent-

wicklung gehemmt, sonst ist er kein Impfling; vor Pocken schützt ihn sein Krankheitszustand.

Jemand könnte vielleicht meinen, *Vakzinose* sei das gleiche wie *Vaccinia*: dies ist jedoch nicht so. *Vakzinose* ist Impfreaktion und noch mehr, denn wenn jemand erfolglos geimpft wurde, hatte er keine Impfreaktion, wogegen einige der schlimmsten Fälle von *Vakzinose*, die mir begegnet sind, sich gerade bei denen fanden, bei denen die Impfung nicht „anging“ – wie man sagt. Daher muss ich darauf aufmerksam machen, was ich als Tatsache ansehe, nämlich, dass die Pockenimpfung oft auch dann tief in die Konstitution eingreift, wenn keinerlei lokale Erscheinungen aufgetreten sind. Und nicht nur das, solche Fälle können in ihrer inneren Entwicklung sogar sehr schwer sein, wie sich am Auftreten verschiedenartiger krankhafter Symptome nach Pockenimpfung zeigt. Lassen Sie uns ein wenig bei dieser neuen Behauptung verweilen; eigentlich wollte ich Tatsache sagen, aber vermutlich werden nur sehr wenige zugeben, dass es sich dabei um eine Tatsache handelt und nicht vielmehr um eine Marotte von mir. Denn alle meinen doch, dass der Mensch bei „erfolgloser“ Pockenimpfung von dem Vorgang, dass Impfstoff unter die Haut gebracht wurde, unbeeinflusst geblieben ist. Mit anderen Worten: Wenn eine Person geimpft wird und nicht reagiert, also tatsächlich erfolglos geimpft wurde, meint man, dass diese Person unempfänglich für die Impfung sei und attestiert es dementsprechend. Jedermann glaubt, dass die erfolglos geimpfte Person durch die Impfung in keiner Weise beeinflusst oder verändert wurde.

**Genaueste Beobachtung lehrt mich jedoch, dass das durchaus nicht immer der Fall sein muss, denn bei vielen Besteht ihre Krankheit seit einer sogenannten erfolglosen Impfung.** Meine Auffassung darüber ist deshalb die: Die geimpfte Person wird durch das Impfvirus vergiftet;

was man „angehen“ nennt, ist in Wirklichkeit die *konstitutionelle Reaktion*, mit der sich der Organismus mehr oder weniger von dem eingebrachten Virus befreit.

## Die „echte Impfkrankheit“

Wenn die Impfung nicht „angeht“, aber das Virus vom Körper aufgenommen wurde, dann wird das „Angehen“ zu einem chronischen Prozess – *Parese, Neuralgie, Cephalgie, Pickel, Akne* usw. **Je weniger eine Person** (in solch einem Fall) **reagiert, desto wahrscheinlicher wird sie an einer chronischen Vakzinose leiden, d. h. an der echten Impfkrankheit in ihrer chronischen Form**, häufig einer *Neuralgie* oder *Parese*. Das Wort „Neuralgie“ deckt eine solche Menge von Sünden aus der Welt der Nosologie und Pathologie ab, dass meine Hypothese im Vergleich dazu exakte Wissenschaft ist. Aber welche Beweise kann ich vorlegen, um zu zeigen, dass es eine Krankheit wie *Vakzinose* gibt, oder, das einmal zugestanden, dass *Thuja* sie heilen kann?

## Heilung mit „*Thuja occidentalis*“

Zuerst möchte ich wiederholen, dass ich nicht beanspruche, Urheber dieser klinischen Anwendung von *Thuja* zu sein. Ich glaube, *Bönninghausen* war der erste, der auf die Ähnlichkeit von *Thuja occidentalis* mit Pocken hingewiesen hat. Danach wurde der Gebrauch von *Kunkel* und *Goullon* auf die Heilung von Impffolgen – oder *Vakzinose*, wie ich vorschlage, es zu nennen – ausgedehnt.

Ich wurde zuerst darauf aufmerksam, als ich von *Dr. David Wilsons* Anwendung von *Thuja* hörte, und dann verdeutlichte mir die Lektüre von *Dr. Kunkels* kleiner Schrift und *Dr. Heinrich Goullons* Monographie die grosse Bedeutung von *Thuja* als dynamischem Antidot gegen die Folgen der Pockenimpfung.

## Dr. Karl Friedrich Kunkel und Dr. Heinrich Goullon

Es gibt einen hervorragenden, preisgekrönten Aufsatz über *Thuja* von dem gelehrten und bedeutenden deutschen Arzt Dr. Heinrich Goullon aus Weimar mit dem Titel „*Thuja occidentalis*, Abendländischer Lebensbaum. Eine monographisch-therapeutische Abhandlung nebst kritischer Beleuchtung der sogenannten *Lues gonorrhoeica* (blennorrhischen Syphilis) oder *Sykosis Hahnemann's* von Dr. med. H. Goullon.“ Dieser wichtige Aufsatz erhielt den Preis des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte und wurde 1877 bei Baumgartner in Leipzig herausgegeben. Es handelt sich um eine vollständige Monographie über das behandelte Thema und ist ausserordentlich lehrreich und anregend. In Dr. Goullons Aufsatz ist zu lesen: „Dr. Kunkel erinnert bei dieser Gelegenheit an die Ähnlichkeit des Krankbildes, wie es die von uns so genannte *Vaccinose*, d. i. der Complex von krankhaften Symptomen nach dem Impfen bietet und wie es der eben beschriebene sykotische Tripper darstellt. Auch sei bei beiden das Inkubationsstadium verhältnissmässig kurz.“

### Erfahrungen mit der Vakzinose

Zur Wahl des Wortes *Vakzinose* ist nur zu sagen, dass es – als Künstliche Wortbildung – nach dem Muster solcher Benennungen wie *Skrofulose* und *Tuberkulose* geprägt wurde, deren einzige Entschuldigung ihr praktischer Nutzen ist und die Schwierigkeit, reinere Wortbildungen an ihre Stelle zu setzen.

Aus dem Vorwort zur 2. Auflage 1897: Vor zwölf Jahren wurde dieses kleine Buch zum erstenmal gedruckt, und in der Zwischenzeit bin ich bei der Behandlung von Krankheiten unbeirrt dem angegebenen Weg gefolgt. Mit welchem Ergebnis? Mit Erfolgen, von denen diejenigen, die nicht glauben

können oder wollen, dass *Vakzinose* eine wichtige *klinische Wahrheit* ist, und dazu eine von unglaublichen therapeutischen Ausmassen, nicht einmal träumen würden.

Die *Vakzinose* blockiert die Heilung von Leiden, die zwiefältiger Natur sind, und wirft damit Licht auf eine häufige Ursache von Misserfolgen, denn eine *Krankheit mit Doppelnatur* (d. h. zwei selbständige und ausgeprägte Pathologien), kann nicht durch ein Einzelmittel geheilt werden, welches homöopathisch nur für eine der beiden Pathologien ist. Dieses sehr wichtige Thema wäre es wert, von *klinischer* Seite gründlich bearbeitet und mit reichlich Beweisen für die gemachte Behauptung versehen zu werden.

Als die erste Ausgabe dieses kleinen Werkes veröffentlicht wurde (1884), habe ich den Zorn der Kritiker auf mein ergebnes Haupt gezogen, weil ich Pockenlymphe *Eiter* genannt hatte. Wie die Sache benannt wird, ist für meine These bezüglich der *Vakzinose* unbedeutend, denn ob *Eiter* oder *Lympe*, wirklich interessant sind sie nur als Träger des Virus. Die Einimpfung von Kuhpockenviren ruft Kuhpocken oder *Vaccinia* (vacca = die Kuh) hervor. Das ist die anerkannte Theorie über Impfung. Und wenn diese richtig ist, müssen sich bei erfolgreicher echter Pockenschutzimpfung Pocken bilden, was, wie wir alle wissen, auch geschieht. Das Resultat jeder erfolgreichen Pockenimpfung ist ein pustulöser Ausschlag, nämlich Pocken. Es ist sehr wichtig genau zu wissen, womit wir es zu tun haben, denn die Sache Lympe zu nennen, ist nicht recht und anständig. Möge das wichtige Problem der Impfung aus sich selbst bestehend oder vergehen, und versuchen wir nicht, uns und andere davon zu überzeugen, dass es „Lympe“ sei, dass „Lympe“ etwas nettes sei und so beschaulich wie spielende Nymphen in einem klaren Quell. Aber wie schon gesagt, *Eiter* oder *Lympe*, für die Betrachtung der *Vakzinose* ist das einerlei, denn sie interessieren uns nur als Träger des Kuhpocken-Virus.

## Die dynamische oder mikro-dosierte „Homöoprophylaxe“

Als ich diesen kleinen Aufsatz begann, wollte ich einerseits einen Beitrag zur klinischen Geschichte von *Thuja occidentalis* leisten, andererseits ein Plädoyer für die Anerkennung der klinischen Bedeutung von *Vakzinose* liefern, insbesondere bei chronisch neuralgischen Kopfschmerzen. Aber im Verlauf der Arbeit fühlte ich mich gedrängt, etwas zum Thema *Homöoprophylaxe* – wie ich sie genannt habe – zu sagen, und jetzt kann ich nicht zum Schluss kommen, ohne vorher ein wenig auf die Dynamik der *Präventivmedizin nach dem Ähnlichkeitsgesetz* einzugehen.

In der Literatur verstreut finden sich Beispiele für niedrig dosierte Homöoprophylaxe: siehe z. B. *Hahnemanns* kleinen Aufsatz über *Belladonna* gleich zu Beginn der *Hahnemannschen* Homöopathie.

Dann wurde Pocken-„Lympe“ – Eiter – nach homöopathischer Art dynamisiert und in Zeiten von Epidemien als Schutz gegen Pocken gegeben, und offenbar mit Erfolg. *Thuja occidentalis* ist von vielen Homöopathen zum gleichen Zweck gebraucht worden, und sie behaupten, es habe gewirkt. Wie ich höre, hat der angesehene *Dr. David Wilson* aus London, *Thuja* seit langem in *dynamisierten Gaben* als **sicheren Schutz** gegen Pocken verabreicht.

Ich selbst habe in den letzten neun Jahren regelmässig Kuhpockeneiter in der 30. homöopathischen Centesimalpotenz benutzt, wenn Pockenfälle aufgetreten waren, und bisher habe ich niemanden, der so behandelt wurde, sich mit Pocken anstecken sehen.

*Dr. Massoto* impfte diphtherische Absonderung mit Erfolg während einer Diphtherieepidemie.

## Systematische Krankheitsvorbeugung mit dynamisierten Gaben

Das Erfordernis unserer Zeit scheint mir die *Systematisierung* der Krankheitsvorbeugung nach dem Ähnlichkeitsgesetz und mit DYNAMISIERTEN GABEN zu sein. Sicher ist, dass die dynamisierte Gabe, oder jedenfalls die kleine Gabe. WESENTLICH ist, denn die homöoprophylaktische Verschlimmerung wäre sonst auf jeden Fall ein erheblicher Nachteil. Es ist leicht zu erkennen, dass *Dr. Louis Pasteur* und seine Mitarbeiter in Paris geradewegs auf diese Klippe zusteuern, wo sie mit Sicherheit Schiffbruch erleiden werden.

Die letzte Mitteilung *Pasteurs* an die *Akademie der Wissenschaften* ist dem Sinne nach folgende:

### Die „Trepanation“

„Wenn Tollwutviren von Hunden auf Affen, und dann weiter von Affe zu Affe übertragen werden, kann man feststellen, dass die Virulenz der Viren nach jeder Übertragung schwächer geworden ist. Wenn so abgeschwächte Viren auf Hunde, oder Tiere dieser Spezies, rückübertragen werden, bleiben sie schwach. Durch wenige Übertragungen der Viren von Affe zu Affe ist es möglich, derart abgeschwächte Viren zu erhalten, dass Hunde durch Einimpfung in die Haut niemals mit der Krankheit angesteckt werden können. Auch Impfungen durch *Trepanation* mit solchen Viren haben keine Wirkung, aber dennoch werden Tiere dadurch immun gegen die Krankheit. Im Gegensatz dazu wird die Virulenz der Viren beim Durchgang von Kaninchen zu Kaninchen verstärkt. Wird ein Hund mit so verstärkten Viren geimpft, entsteht eine wietaus intensivere Form der Krankheit, als sie bei der normalen Tollwut anzutreffen ist, und sie ist ausnahmslos tödlich.“

## Louis Pasteur und die „Tollwut“

Durch die Auswertung dieser und anderer Beobachtungen erhielt *Pasteur* Viren in verschiedenen Virulenzgraden, und es gelang ihm durch Einimpfung milderer Arten, Tiere vor den Auswirkungen der aktiveren und tödlicheren Arten zu bewahren. Ein Beispiel: Ein paar Tage nach Ablauf der kürzesten Inkubationszeit entnahm Pasteur Viren aus dem Kopf eines Kaninchens, welches an der Krankheit gestorben war, und impfte damit nacheinander zwei weitere Kaninchen. Jedesmal wurde zugleich ein Hund mit den Viren geimpft, die wie erläutert, jedes Mal an Virulenz zunahmen. Das Ergebnis war, dass der Hund schliesslich Viren von tödlicher Stärke aushalten konnte und völlig immun gegen Tollwutviren geworden war. Pasteur nimmt an, dass die Zeit, in der Tollwut durch Impfung völlig ausgelöscht sein wird, noch fern ist. Bis zur Erreichung dieses hohen Zieles, glaubt er aber, die Bissfolgen eines tollwütigen Hundes mit ziemlicher Sicherheit abwenden zu können. Er sagt: „Dank der Inkubationszeit nach einem Biss habe ich allen Grund anzunehmen, dass es gelingen wird, Patienten unempfindlich für die tödliche Krankheit zu machen, bevor dieses Zeit hat, sich auszuwirken.“ *Pasteur* sagte abschliessend, dass er den Erziehungsminister gebeten habe, eine Kommission einzusetzen, um seine Versuche nachzuprüfen. Er fügte hinzu:

„Mein Hauptversuch soll darin bestehen, zwanzig immune Hunde aus meinen Zwingern mit zwanzig gewöhnlichen Hunden zu vergleichen. Alle vierzig Hunde werde ich von tollwütigen Hunden beiessen lassen. Wenn die Fakten, die ich vorgelegt habe, richtig sind, werden die zwanzig Hunde, die ich für immun halten, gesund bleiben, während die anderen zwanzig erkranken. Als zweiten, aber nicht weniger entscheidenden Versuch schlage ich vor, der Kommission zwanzig *geimpfte* und zwanzig *ungeimpfte* Hunde vorzuführen. Dann werde ich alle vierzig mit Viren eines tollwütigen

Hundes in die empfindlichsten Stellen impfen. Die zwanzig geimpften Hunde werden der Krankheit widerstehen, und die zwanzig anderen werden alle an Tollwut sterben, entweder im Lähmungs- oder im Erregungsstadium.“

Soweit ist *Pasteur* bis jetzt gekommen, und seine Bemühungen deuten klar in die Richtung von *Homöoprophylaxe* und *Homöopathie*. Aber Zeit und Gabe werden nicht angemessen berücksichtigt. Der verhängnisvolle Irrtum der der ganzen Sache zugrunde liegt, ist der, dass die durch die *Jennersche* oder *Pasteursche* Impfung bewirkte Immunität als konstanter Faktor gesehen wird, während sie doch ein ständig abnehmender ist, und von der Natur der Sache her auch sein muss.

## Die „homöopathische Impfung“

Zum Abschluss möchte ich ein Wort für die homöoprophylaktische Pockenimpfung, man könnte sie auch *homöopathische Pockenimpfung* nennen, einlegen. Ich meine, dass das Impfstoffmaterial als homöopathisches Mittel zubereitet und *oral* in dynamisierter Gabe als *Homöoprophylaktikum* gegeben werden soll. *Pasterus* Weg der Abschwächung, bei dem eine Reihe von Tieren vergiftet wird, ist ein äusserst bedenkliches Verfahren; ein einfaches Reagenzglas reicht auch, wenn lediglich eine Abschwächung gewünscht wird. Mit derart abgeschwächten Viren habe ich mich selbst behandelt, anstatt mich nachimpfen zu lassen, wenn ich Pockenfälle betreute. Auf die gleiche Art habe ich auch meine Familie und andere, mit denen ich häufig Kontakt haben musste, behandelt. Keiner von uns ist je an Pocken erkrankt.

Aber hier stellen sich viele sehr schwerwiegende Fragen, deren Erörterung uns zu weit vom Thema führen würde. Die *Pasteurianer* haben während des letzten Jahrzehnts viel gearbeitet, und doch ist nirgends ein Licht zu sehen, ungeachtet allen

Wichtigens und lauten Anpreisens der gesamten Bruderschaft. Trotzdem gibt es unter ihnen viele ehrliche, harte Arbeiter, die gelegentlich einen entfernten Schimmer der Wahrheit zu erhaschen seinen. Was die Homöoprophylaxe betrifft, so hat man mir hin und wieder geschrieben, um zu erfahren, ob ich eine bestimmte Art der Anwendung des Ähnlichkeitsgesetzes für die Krankheitsverbeugung empfehle. Ich möchte die Frage an dieser Stelle kurz beantworten, weil sie durchaus in den Rahmen unserer Untersuchung passt.

### **Anwendung des „Ähnlichkeitsgesetzes für die Krankheitsverbeugung“ – und ihre Beweise**

Verhindert *Belladonna* – den roten Ausschlag hervorbringende *Belladonna* – wirklich die Entwicklung des roten Ausschlag hervorbringenden Scharlach? Diese Frage geht schon seit 100 Jahren in Europa um und wird von den meisten Wissenschaftlern verneint. Trotzdem habe ich mehr als einmal das Banner unseres – ach! viel zu früh – verstorbenen Freundes *Dr. John Drysdale* aus Liverpool hochgehalten, wenn die prophylaktische Wirksamkeit von *Belladonna* in Zweifel gezogen wurde. Nach vierzig Jahren Praxis auf dem Buckel glaubte *Drysdale* fest daran, und erwar jemand, dem es sehr schwer fiel, irgend etwas zu glauben, da nicht wirklich durch sehr viel Beweismaterial gestützt war – und auch ich brauche viele Beweise, bevor ich *innerlich* an etwas glaube. Und wohl ich *Belladonna* in diesem Sinn gebraucht habe, und auch sehr oft mit scheinbar gutem Erfolg, hätte ich doch gern irgendwie noch *etwas* mehr Bestätigung!

Man kann es kaum glauben, und doch können wir nicht daran zweifeln. Wenn es sich um animalische Impfstoffe handelt, ist es schon eher akzeptabel, auch *a priori*. Dann stellt sich da noch die Frage, wie lange die vorbeugende Wirkung von – sagen wir: *Vaccinium* gegen die Impferkrank-

ung oder Pocken vermutlich anhalten wird? Denn auch sie muss, wie jeder andere Wirkungseinfluss, eine ständig abnehmende Grösse sein. Auch wir wissen nicht, was wir mit den Ergebnissen der *Pasteurianer* anfangen sollen: Sind die verschiedenen Viren nach ihrem Durchgang durch die verschiedenen Tiere noch gleich, wenn potenziert, oder sind alle verschieden, aber verwandt, und wenn verwandt, dann wie?

### **Robert Koch und die Tuberkulose**

*Kochs* Experimente mit *Tuberkulin* habe ich in meiner Schrift „*New Cure of Consumption*“ („*Behandlung der Tuberkulose*“) behandelt, und ich bitte um Vergebung für ein wenig Selbstbeweihräucherung diesbezüglich. Schon im Anfangsstadium von *Kochs* Untersuchungen veröffentlichte ich folgende Behauptung: Obgleich ich durch meine eigenen Versuche mit *Bacillinum* wüsste, dass *Koch* auf dem richtigen Weg wäre, sei ich doch sicher, dass alles in einem fürchterlichen Fiasko enden würde. Und so war es auch. Ich sagte weiter voraus, dass er zuviel verabreichen würde, was er auch tat, und auch seine Anhänger taten es mit dem Ergebnis, dass die ganze Angelegenheit in Misskredit geriet. *Koch* kam später selber zu dieser Einsicht und versuchte sich nochmals an der Herstellung eines neuen, mildereren *Tuberkulins*. Das gelang ihm auch, soweit es das Präparat selbst betrifft, aber die praktische Anwendung zeigte das gleiche Ergebnis: Auch die mildere Zubereitung ist immer noch zu fürchterlich, denn sie verschlimmert und tötet wie die vorangegangene. So ist der *Kochismus* tot, mausetot. Und das alles nur, weil man *Hahnemanns* Dosierung nicht annehmen will und kann.

*Kochs* *Tuberkuline* werden gute homöopathische Mittel sein und bleiben. Aber, welche Ironie! Die besten Arbeiten der orthodoxen Schule enden fast alle darin, den schliesslichen *Triumph der Homöopathie* zu sichern.